



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Der SONNENBERG engagiert sich seit vielen Jahren für sehbehinderte und blinde Kinder und Jugendliche. Was am 1. Oktober 1925 im ehemaligen Knabeninternat der französischen Kapuziner auf dem Sonnenberg in Fribourg begann, wurde zwischen 1959 und 1981 im Fribourger Juraquartier in neuen und grösseren Räumlichkeiten weitergeführt. Seit dem 9. März 1981 wirkt der SONNENBERG hier in Baar.

Wir freuen uns daher sehr, unser Jubiläum «30 Jahre SONNENBERG in Baar» zusammen mit Ihnen am 20. und 21. Mai feiern zu können. Die wichtigsten Informationen zu dieser Jubiläumsfeier finden Sie auf Seite 6 und ab anfangs April auf unserer Homepage!

109 Kinder und Jugendliche besuchen derzeit in den Abteilungen «Sehen», «Sprechen – Begegnen» und «Sehen Plus» die Tagesschule oder das Wocheninternat im SONNENBERG. Alle haben einen erhöhten Unterstützungs- und Förderbedarf, welcher eine Schulung integriert in der Regelschule als wenig erfolgversprechend erscheinen lässt. Hier in Baar leben wir auf vielfältigste Weise Integration in der Separation. Kinder und Jugendliche leben in behinderungs-, alters- und geschlechtsgemischten Wohngruppen und wir schaffen im Rahmen von Schul- und Freizeitaktivitäten immer wieder bewusst Verbindungen zwischen den verschiedenen

Gruppen. Lesen Sie hierzu einen Bericht über unser Winterlager im Jura, an welchem Kinder und Jugendliche aus den Abteilungen «Sehen» und «Sehen Plus» teilnahmen und den Artikel «Wo Teddybär und Hip-Hop aufeinander treffen», in welchem wir die vielfältigen Aufgaben unserer Wohngruppe 1 vorstellen.

Weiter lernen Sie in dieser Ausgabe im Porträt unsere Leiterin der Wohngruppen 8 und 3, Connie Odermatt, kennen. Auf Seite 4 informieren wir Sie über unsere Sensibilisierungskurse für neue Mitarbeitende.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen! □

Thomas Dietziker-Merz
Direktor

Inhalt

- Porträt 2
- Winterlager im Jura 3
- Agenda 4
- «Ein wenig mehr...» 4
- «Wo Teddybär und Hip-Hop...» 5
- 30 Jahre SONNENBERG 6

SONNENBERG
Landhausstrasse 20
CH-6340 Baar
Tel. 041 767 78 33
Fax 041 767 78 38
info@sonnenberg-baar.ch
www.sonnenberg-baar.ch





Porträt

Die diplomierte Sozialpädagogin Connie Odermatt leitet zwei Wohngruppen mit Jugendlichen im SONNENBERG.



Schon in ihrem Erstberuf konzentrierte sich Connie Odermatt auf die Arbeit mit und am Menschen. Ein späterer Wechsel vom privatwirtschaftlichen Berufsfeld in den Bereich der Sozialpädagogik stand jedoch für die junge Frau von vornherein fest. Als Begründung für diesen Wechsel gibt sie ihr Bedürfnis an, Menschen in ihrem Leben und Alltag intensiv begleiten zu wollen.

Ihr Praktikum und ihre Lehrjahre zur Sozialpädagogin absolvierte sie im Heilpädagogischen Zentrum Sunnebüel in Schüpfheim, wo sie Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 18 Jahren mit körperlichen und geistigen sowie psychosozialen Störungen betreute. Sie ist voll des Lobes für ihr damaliges Team. Die Bewältigung des anspruchsvollen All-

tags im Sunnebüel, so betont sie, setze ein gutes und eingespieltes Team voraus, das zusammen Verantwortung trägt und schwierige Momente meistert. Und diese Konstellation durfte die angehende Sozialpädagogin von Beginn weg erfahren. Sie erzählt, dass sie während ihrer praktischen Ausbildung auch mit Aggressionen der Jugendlichen konfrontiert wurde und lernen musste, damit umzugehen. Ihr Motto: Jeden Tag aufs Neue und nie nachlassend Beziehungsarbeit leisten, die zu Betreuenden nehmen wie sie sind, jedoch auch klare Grenzen setzen.

Nach Abschluss ihrer Ausbildung zur Sozialpädagogin gönnte sie sich eine 1-monatige Auszeit. Zurück an ihrem Arbeitsplatz eignete sie sich Fachkenntnisse im Bereich «geistige Behinderung mit psychosozialen Auffälligkeiten» an. Die Freude an Veränderungen und neuen Herausforderungen liess sie nach einer neuen Stelle Ausschau halten. Diese fand sie im SONNENBERG. In jenen Gebäuden, welche sie auf ihren Zugfahrten nach Zürich immer im Visier hatte und sich fragte, was das wohl für ein fröhlich buntes Bauwerk sei.

Im Bereich Wohnen leitet sie zwei Gruppen mit insgesamt 19 Jugendlichen. An ihren Einstieg im SONNENBERG mag sie sich noch gut erinnern: mitten in einer baulichen Umbauphase, mitten in einem positiv anregenden Chaos. Alles und alle waren neu, eine bunte Truppe von Betreue-

rinnen und Jugendlichen. Schlussendlich passte alles wunderbar zusammen, weil jede und jeder am gleichen Strick zog. Teamarbeit eben! Kommunikation und Transparenz sind ihr wichtig bei der täglichen Arbeit: immer in Entwicklung bleiben, Offenheit zeigen, auch den Jugendlichen gegenüber, sich selber sein und bleiben, echt sein. Bald wird Connie Odermatt ihre Weiterbildung zur Praxisausbilderin abgeschlossen haben. So kann sie angehenden Berufsleuten ihr fachliches Wissen noch besser vermitteln.

Ausgleich zu ihrem Arbeitsalltag findet Connie Odermatt draussen in der Natur. Sie liebt es zu reisen. Die nordischen Länder Schottland und Irland haben es ihr besonders angetan, obwohl sie Kälte eigentlich überhaupt nicht mag. Die Familie und Freunde liegen ihr am Herzen und sind ein zentraler Punkt in ihrem Leben. Ihre Freunde bezeichnen sie als Kämpfernatur, die ihre eigenen Grenzen gut wahrnimmt und kennt. Ihre Fähigkeit, gut zuzuhören, bringt sie auch ins Privatleben ein. Und klingelt ab und zu etwas gar zu garstig in ihren Ohren, kann sie es trotzdem gut annehmen ohne wütend zu werden oder nachtragend zu sein. □

Helen Fuchs

Winterlager im Jura

Sechs Kinder der Abteilung «Sehen Plus» und eine Oberstufenklasse der Abteilung «Sehen» verbrachten gemeinsam eine Woche im Jura.

Geplant waren eine Einführung in den Langlaufsport, geleitet von einer Fachperson von «PluSport» und vielseitige Erlebnisse im Schnee. Der Wärmeeinbruch vor Lagerbeginn und damit einhergehend die Schneeschmelze hatten eine kurzfristige Programmumstellung zur Folge. Das Langlaufmaterial blieb zu Hause und Alternativprogramme wurden mit viel Elan ausgearbeitet.

Es ist ein sonniger Montagmorgen und die Schüler sind voller Vorfreude auf ihrer Reise in den Jura. Eine Gruppe unterbricht die Reise in Bern für einen Stadtrundgang, die andere besucht das Pappillorama. Mit Spannung wird am Nachmittag das Lagerhaus «Les Mottes» in Beschlag genommen. Es bietet viel Platz für Individuelles, wodurch sich alle gleich sehr wohl fühlen.

Der erste Ausflug führt uns über grüne Matten an den gefrorenen Moorsee. Der märchenhafte Wald mit der Vielfalt an Moos, Flechten und Baumwurzeln verzaubert Gross und Klein. Der Fackelzug durch die nächtliche Juralandschaft gibt diesem Tag einen besonderen Abschluss. Die einen gestalten ihre Eindrücke im Fototagebuch, die andern tauchen in die Pokerwelt ein. Die Schüler geniessen es, ihre Freizeit in der Gemeinschaft zu ge-



Viele Köche verderben den Brei definitiv nicht. Im Gegenteil!

stalten. Da wird gespielt, dort gebastelt, hier Musik gehört. In entspannter Atmosphäre ergeben sich spontane Spielsituationen und neue Erlebniswelten zwischen den unterschiedlichen Altersgruppen und Schülern. Dies ermöglicht ein besseres Verstehen und ergibt neue Beziehungen. Die Schüler schätzen es, die Aktivitäten in ihrem Tempo und ihren Möglichkeiten entsprechend zu erleben.

Mitte der Woche ist die Landschaft weiss! Der lang ersehnte Schnee macht die Schüler übermütig. Doch leider reichen die paar Flocken weder für den Langlauf noch zum Schlitteln. Auf dem Weg ins Pferdealtersheim ergibt sich die erste Schneeballschlacht. Der Besuch im Hallenbad bietet viele Möglichkeiten, dem Drang nach Bewegung Ausdruck zu geben und dies wird lebhaft genutzt.

Alle sind auch regelmässig in der Küche beim Vorbereiten, Tischen und Abwaschen beteiligt und leisten gerne ihren Beitrag für die Gemeinschaft. Das Gestalten von Tieren aus Zopf Teig ist einer der Höhepunkte und auch das Kreieren von farbenfrohen Drinks im Cüpliglas am Abschlussabend ist ein Renner.

Das erste gemeinsame Lagerprojekt der Abteilungen «Sehen Plus» und «Sehen Oberstufe» hat viele neue Begegnungsmöglichkeiten geschaffen und gibt Impulse für die Entwicklung von weiteren Schulformen über die Grenzen der einzelnen Abteilungen hinaus. □

Hedy Zihlmann, Pflegefachfrau
Barbara Heidelberger, Schulische Heilpädagogin



«Ein wenig mehr nach links...»

Wer an einem dunklen Freitagabend im Dezember zwischen 17 und 18 Uhr rund um den Bahnhof Baar unterwegs war, begegnete seltsamen Pärchen.

Mit Dunkelbrille und Blindenlangstock ausgerüstet orientierte sich die eine Person an den Leitlinien, die vom Bahnhof zum SONNENBERG führen. Die andere konnte man von Zeit zu Zeit sagen hören: «Jetzt kommt eine Stufe» oder «ein wenig mehr nach links, ja gut so». Die Gestalten im Dunkeln sind neue Mitarbeitende des SONNENBERG, die im August 2010 ihre Arbeit aufgenommen haben.

Um ihnen den Einstieg in die neue Aufgabe zu erleichtern, werden im SONNENBERG jedes Jahr Sensibilisierungskurse durchgeführt. Dieses Mal bestand die Kursreihe aus sieben Modulen, die je zwei Stunden dauerten. Der Besuch der Module war für alle neuen Mitarbeitenden obligatorisch. Als Kursleiterinnen und Kursleiter amtierten erfahrende Mitarbei-

tende, alles ausgewiesene Fachleute ihres Spezialgebietes.

Am Anfang stand eine Einführung ins Medienzentrum. Sr. Boriska Winiger und Sr. Jeannine Balmer zeigten, was das Medienzentrum umfasst, wo man was wie sucht und findet und wie man ein Medium ausleiht. Da die Leseförderung bei uns sehr wichtig ist, gebührte dem Gang durch das Medienreich der Schülerbibliothek besondere Aufmerksamkeit.

Der Umgang mit schwierigem Verhalten ist nicht nur in der Arbeit mit Jugendlichen der Abteilung «Sprechen – Begegnen» tägliches Brot. Deshalb kamen alle neuen Mitarbeitenden in den Genuss einer Einführung in das lösungsorientierte Arbeiten.

Ziele setzen, die Förderarbeit, Zielsetzungen auswerten und die Zielerreichung beurteilen, gehören zu den Kernkompetenzen der Lehrpersonen und Sozialpädagogen. Eine sorgfältige Einführung in Thematik und Standards im SONNENBERG sind unerlässlich und verleiht den Neuen Sicherheit. Dr. Ursula Hofer, HfH Zürich, übernahm die Aufgabe, in zwei Stunden das Wichtigste weiterzugeben. Nicht ganz einfach, wenn man weiss, dass in den vergangenen zwei Jahren «Förderplanung» das Schwerpunktthema der internen Weiterbildung war.

Mit je einer Einführung in «Lebenspraktische Fähigkeiten», «Orientierung und Mobilität» und «Low Vision» waren bis

Agenda

Schulferien

Fasnachtsferien 4.3. – 8.3.2011

Frühlingsferien 15.4. – 1.5.2011

Auffahrtsferien 1.6. – 5.6.2011

Pfingstferien 10.6. – 13.6.2011

Fronleichnamsf. 22.6. – 26.6.2011

Sommerferien 8.7. – 21.8.2011

Die oben aufgeführten Daten sind Reisetage für die internen Schülerinnen und Schüler. Abfahrt jeweils 16.10 Uhr, Ankunft Sonntag oder Montag (Pfingsten) 20.00 resp. 21.00 Uhr

Besondere Anlässe

Schulbesuchstage** 14./15.3.2011

30-Jahre-Jubiläum 20./21.5.2011

Elternnachmittag* 1.7.2011

*für Eltern, **für Eltern und Angehörige

Ende Januar die Klassiker der Sehgeschädigtenpädagogik an der Reihe. Attraktiv war an diesen drei Kursmodulen die Chance zur Selbsterfahrung. Lustvoll gingen die Teilnehmenden ans Werk. Den Abschluss der Kursreihe bildete eine Einführung in die Anatomie des Auges und die wichtigsten Erkrankungen des Sehapparates. Die Komplexität dieses Fachgebietes überraschte die Teilnehmenden auch dieses Jahr wieder.

Wir sind überzeugt, dass diese Sensibilisierungskurse wichtige Bausteine für die erfolgreiche Tätigkeit der neuen SONNENBERG Mitarbeitenden bieten. □

Marco Knecht

Leiter Begleitende Dienste



Blindenleitlinien beim Bahnhof in Baar



Wo Teddybär und Hip-hop aufeinander treffen

Morgens um zwanzig nach elf: Noch ist es ruhig im «W1». Doch schon wenige Minuten später ist in der Garderobe beim Eingangsbereich kein Durchkommen mehr.

Kinder in Rollstühlen und mobilen Sitzschalen sind von der Schule zurück und warten mehr oder weniger geduldig, bis ihnen aus der Jacke geholfen wird. Gleichzeitig stürmt ein kleiner Junge mit Sack und Pack durch die Tür. Ein Jugendlicher folgt ihm nicht minder stürmisch. Im ganzen Tumult fliegt unerwar-

«Ich fühl mich wohl...»



tet ein innig geliebter Teddybär über alle Köpfe hinweg.

Kaum ist der erste Ansturm vorüber, erreicht eine zweite Welle die Wohngruppe. Die Jugendlichen des Bereichs «Sprechen – Begegnen» kommen hungrig aus der Schule zurück. Einzelne Mitarbeiterinnen sind noch mit Pflegeaufgaben beschäftigt. Einer anderen, die bereits ein Kind beim Essen unterstützt, werden Blätter zur Unterschrift hingehalten. Andere Kinder oder Jugendliche fordern ein offenes Ohr, um Konflikte zu klären.

In der Wohngruppe «W1» leben Kinder und Jugendliche mit Sehbehinderung und zusätzlicher körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung und Jugendliche aus dem Bereich «Sprechen – Begegnen». Durch das Wachstum der Abteilung «Sehen Plus» stieg die Zahl der Kinder mit erhöhtem Bedarf an Pflege und Betreuung. Deshalb entstand im Sommer 2010 die Wohngruppe W1, die nebst der heterogenen Gruppenzusammensetzung zusätzliche Schwerpunkte im Bereich der Pflege legt.

Ein Team bestehend aus Sozialpädagoginnen, Pflegefachfrau, Fachfrau Betreuung, Kindergärtnerin und einer Praktikantin stellt sich einem breiten Spektrum von Fähigkeiten und Unterstützungsbedarf. Steht bei einem Kind Selbstverantwortung und Selbstständigkeit im Zentrum, liegt der Schwerpunkt bei einem anderen in der basalen Förderung und der

Sicherstellung der Grundbedürfnisse. Um diese anspruchsvollen Herausforderungen zu bewältigen, stützen wir uns unter anderem auf eine enge bereichsübergreifende Zusammenarbeit und den wichtigen Erfahrungs- und Wissensschatz der Eltern.

Jedes Kind soll im Rahmen seiner Möglichkeiten am Zusammenleben im W1 teilhaben können. Dies kommt häufig einem Spagat zwischen individuellen Tagesabläufen, Kommunikationsformen, Interessen und Bedürfnissen gleich. Doch gerade diese Kombination erweist sich oft als Ressource. Gegenseitig Rücksicht nehmen und profitieren sind eng miteinander verknüpft. Jugendliche, die im Alltag kaum zur Ruhe finden, entdecken plötzlich wie schön es sein kann, den Abend gemeinsam mit einem Kind mit Mehrfachbehinderung auf der Lagerungsinsel zu verbringen. Andererseits bringt gerade der unbändige Tatendrang der Jugendlichen so manches Kind dazu mitzustrampeln oder laut zu lachen. □

Rebekka Holdener, Sozialpädagogin
Regula Bruggmann, Sozialpädagogin/
Gruppenleiterin



Jubiläumsfest: 30 Jahre SONNENBERG in Baar

Seit mittlerweile 30 Jahren befindet sich der SONNENBERG an der Landhausstrasse 20 in Baar. Dieses Jubiläum möchten wir mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern, der Baarer Bevölkerung, Freunden, Gönnern, Partnern und interessierten Personen feiern.

Am 20. Mai und 21. Mai 2011 wird der SONNENBERG zum Festplatz. Während dieser Tage finden Gross und Klein ein buntes Spiel-, Lern- und Festangebot vor. Nehmen Sie als Besucherin oder Besucher die Gelegenheit wahr, etwas über die Geschichte sowie frühere und heutige Angebote des SONNENBERG zu erfahren. Besichtigen und erleben Sie die Gebäude und die speziell für blinde und sehbehinderte Menschen gestaltete Gartenanlage.

Auch die schulischen Einrichtungen von 1981 und 2011 können verglichen und erlebt werden. Ausserdem werden in einer Ausstellung der Luzerner Beratungsstelle für Sehbehinderte, des Schweizerischen Blindenverbands und spezialisierter Anbieter aktuelle Hilfsmittel gezeigt und deren Handhabung vorgeführt. Die Abteilungen «Sprechen – Begegnen», «Sehen» und «Sehen Plus», der Wohnbereich und die begleitenden Dienste stellen sich auf vielfältige Art vor.

Auf dem gesamten Areal erwartet Sie ein buntes Festprogramm: Beim Budenzauber können sich Junge und Junggebliebene bei

Spiel und Spass vergnügen. Beim Festzelt finden Sie kulinarische Leckerbissen aus aller Welt. In der Aula und auf der kleinen Bühne sind kurzweilige Darbietungen geplant. Besucherinnen und Besucher können sich an einem eigens für das Jubiläum arrangierten Musiktheater der Oberstufenklassen oder am Singspiel «Die Bremer Stadtmusikanten» der Primarstufe erfreuen.

Am Samstag, 21. Mai führt der bekannte Zuger Radio- und Fernsehmoderator Nik Hartmann durch das Festprogramm.

Reservieren Sie sich den 20. und 21. Mai für einen Besuch am Jubiläumsfest «30 Jahre SONNENBERG in Baar»! □

Thomas Dietziker-Merz
Direktor

Impressum

Auflage: 1'300 Ex.

Redaktion/Gestaltung:

Thomas Dietziker-Merz, Helen Fuchs

Fotos: Fotoarchiv Sonnenberg

Druck: Heller Druck, Cham

Sie wollen den SONNENBERG unterstützen?

Jedes Kind lernt erfolgreicher, wenn sein Förderbedarf individuell ermittelt und im Unterrichtsalltag berücksichtigt wird. Das gilt ganz besonders für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung im Seh-, Sprach- und Wahrnehmungsbereich. Gut ausgebildete Fachpersonen ermöglichen Kindern und Jugendlichen im SONNENBERG eine optimale Ausbildung auf allen Schulstufen. Damit dieses Angebot weiterhin bestehen bleiben kann, ist uns Ihre Unterstützung wichtig und willkommen.

Herzlichen Dank!

Jubiläumsfest - Programm

Freitag, 20. Mai 2011, 14.00 bis 20.00 Uhr

Samstag, 21. Mai 2011, 10.00 bis 20.00 Uhr

- diverse Führungen und Rundgänge (mit Wettbewerb!)
- Ausstellung Hilfsmittel für Sehgeschädigte
- Unterricht gestern und heute (1981 bis 2011)
- Budenzauber & Spielanimation für Kinder und Erwachsene
- Musiktheater und Singspiele
- Kunstprojekt KUBUS
- kulinarische Weltreise / Festwirtschaft
- Dunkelba(a)r und vieles, vieles mehr!

Durch das Samstagprogramm führt Nik Hartmann.